

Amt für soziale Sicherheit
Soziale Dienste / ASO Integration

Ambassadorshof
4509 Solothurn
Telefon 032 627 23 11
Telefax 032 627 76 81
aso@ddi.so.ch

Beilage 5, RRB Integrationskredit 2007

Albert Weibel
Integrationsdelegierter des Kantons Solothurn
Telefon 032 627 60 14
Telefax 032 627 60 19
albert.weibel@ddi.so.ch

Gemeindepräsidentenkonferenz
vom 24. Mai 2006
Amtei Solothurn Lebern

24. Mai 2006

Integrations-Deutschkurse: Investitionen der Gemeinden

Sehr geehrte Damen und Herren

Vorerst möchte ich mich bei Ihnen, Herr Schaffner bedanken für die Einladung zur heutigen Gemeindepräsidentenkonferenz der Amtei Solothurn-Lebern. Die Einladung zeigt, dass das Thema Integration von Zugewanderten ein wichtiges Thema ist.

Wenn Integration erfolgreich verlaufen soll gehört das Erlernen der lokalen Sprache sicher zu den Grundlagen und hat eine hohe Priorität. Ohne Verständigung am Ort wo man wohnt und wo man arbeitet, geht nichts. Das Erlernen der lokalen Sprache müssen wir fordern und fördern. Nehmen wir die unternehmerische Herausforderung an: Investition heute, Gewinne morgen.

Zahlreiche Gemeinden haben vorausschauende Pionierarbeit geleistet. Der Sinn ihrer Arbeit wird nun auch durch die Schlussfolgerungen des von Bundesrat Christoph Blocher letztes Jahr in Auftrag gegebenen Integrationsberichts unterstützt.¹ Der Bericht wurde am 2. Mai 2006 der Öffentlichkeit vorgestellt. Er kommt unter anderem zum Schluss:

- *„Die Analyse hat gezeigt dass der Integrationserfolg in den Bereichen Bildung und Arbeit eng mit den Kenntnissen der Sprache, den Kontakten im lokalen Umfeld, in Vereinen und Sportverbänden, in Betrieben oder im Gemeinschaftsleben des Quartiers und der Gemeinde verbunden ist: So haben beispielsweise der mangelnde Austausch mit der Schule und mit der Nachbarschaft, Bildungsferne sowie beschränkte Kenntnisse der lokalen Sprache der ausländischen Eltern Einfluss auf den Schulerfolg ihrer Kinder. Fehlende Kontakte zu Betrieben und fehlende Informationen spielen bei Problemen beim Zugang zur Berufsbildung eine wichtige Rolle. Auch der erfolgreiche Erwerb der lokalen Sprache hängt neben dem Besuch von Kursen insbesondere von den Möglichkeiten ab, die Sprache im Alltag anzuwenden. (Seite 101)*

¹ Probleme der Integration von Ausländerinnen und Ausländern in der Schweiz. Bestandesaufnahme der Fakten, Ursachen, Risikogruppen, Massnahmen und des integrationspolitischen Handlungsbedarfs. Bundesamt für Migration im Auftrag des Departementsvorstehers EJPD. April 2006. <http://www.bfm.admin.ch/index.php?id=178&L=0>

- *Die bestehende Integrationsförderung des Bundes in den Bereichen Sprachförderung und Zusammenleben ist fortzuführen. Gestützt auf Art. 25a ANAG fördert der Bund die so genannte soziale Integration (zurzeit mit jährlich 14 Millionen Franken). Dazu gehören namentlich Projekte zur Sprachförderung, zur Information der Ausländerinnen und Ausländer sowie zur Förderung des Zusammenlebens in den Quartieren. Die Unterstützung von Projekten bedingt eine Mitfinanzierung durch Dritte. Gesamthaft löst das Bundesprogramm dadurch Mittel zur Förderung der Integration in der Höhe von rund 30 Millionen Franken aus.“ (Seite 103)*

Im Kanton Solothurn wurde die Integrationsarbeit letztes Jahr neu organisiert. Die Fachkommission Integration wurde um mehrere Fachleute (teilweise mit eigenem Migrationshintergrund) erweitert. Präsidentin ist Frau Rosemarie Simmen (langjährige Ständerätin und ehemalige Präsidentin der Eidg. Ausländerkommission). Weitere Mitglieder sind: Je ein/e Kantonsrat / Kantonsrätin aller Regierungsparteien, je ein Vertreter des Verbandes der Einwohner- und der Bürgergemeinden sowie ein Vertreter der Solothurnischen Interkonfessionellen Konferenz.

Im Zuge der Neuausrichtung der Integrationsarbeit ist es dem Kanton Solothurn ein wichtiges Anliegen, die Anzahl der Mütter / Frauen, welche Deutsch-Integrationskurse besuchen, markant zu erhöhen. Dank sprachlicher und sozialer Integration von Müttern und ihrer vorschulpflichtigen Kinder werden interkulturelle Konflikte zwischen Schule und anderssprachigen Elternhäusern thematisiert und gelöst, bevor sie für alle Beteiligten zum akuten Problem werden. Mütter haben eine Schlüsselfunktion, die es zu nutzen gilt.

Integrationskurse werden von Bund, Kanton, Gemeinde und Kursteilnehmenden finanziert. Aus Gründen der Nachhaltigkeit ist immer auch eine Beteiligung der Gemeinden nötig. Gefördert werden insbesondere "alltagsorientierte Sprachkurse" für Teilnehmende, für die der Zugang zu bestehenden ordentlichen Angeboten erfahrungsgemäss erschwert ist. Darunter fallen u.a. nicht-berufstätige Mütter.

In etlichen Gemeinden des Kantons finden bereits Deutschkurse verschiedener Anbieter statt. Diese Gemeinden beteiligen sich jährlich mit mehreren tausend Franken an den Kursen.

Aus all den dargelegten Gründen ist es wichtig, dass sich noch mehr Gemeinden für die Durchführung von Integrationskursen einsetzen und sich auch finanziell daran beteiligen. Wie oben zitiert ist die Mitfinanzierung durch Kanton und Dritte Bedingung für die Beteiligung des Bundes. Das ist auch richtig so. Nachhaltigkeit kann nur erreicht werden, wenn die Unterstützung vor Ort gewährleistet ist.

Für Ihr Interesse danke ich Ihnen bestens, vor allem auch für Ihre tagtägliche Arbeit im Bemühen, das Zusammenleben in der Gemeinde so gut als nur möglich zu gestalten. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüssen



Albert Weibel
Integrationsdelegierter

P.S. Mehr über das Schwerpunkteprogramm des Bundes (der Kanton Solothurn bezieht sich unter anderem darauf) erfahren Sie auf: http://www.eka-cfe.ch/d/Doku/prioritaetenordnung_d.pdf